

**Dr. Siegfried Saerberg: Von der Behindertennatur zum selbstbestimmten Sozialwesen
– Die Zuschreibung der Kategorie Behinderung**

Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Behinderung ohne Behinderte?! Perspektiven der Disability Studies“, Universität Hamburg, 22.10.2012

Liebe Anwesende,

schön, wieder hier zu sein.

Mein Vortrag und das zugehörige Seminar sind im Vorlesungs- bzw. Seminarverzeichnis folgendermaßen beschrieben:

Das Seminar geht davon aus, dass die Kategorie ‚Behinderung‘ nichts Naturwüchsiges ist, sondern sozial zugeschrieben. Wenn dem so ist, dann müssen logischerweise Gruppen, denen als Kollektiv solche Merkmale zugeschrieben werden, ihre eigene Identität und zugleich in diesem Prozess die Identität ihrer Mitglieder zwischen Fremdzuschreibung und eigener Konstruktion annehmen, ablehnen, wählen und aushandeln.

„Wer bin ich, woher komme ich und wohin gehe ich?“

„Wen treffe ich, woher kommt ihr und wohin gehen wir gemeinsam?“

„In den Hörsaal, zum Ziel oder bis ans Ende?“

Wo ist unser Platz in der Gesellschaft?

Das klingt doch gut, oder?

Jetzt war die Sache so, dass der Vortrag ursprünglich noch einen Untertitel hatte.

Der lautete so: Seminar zwischen Punk und Behinderung - Von Heiminsassen zu Szenegängern und von der Behindertennatur zum selbstbestimmten Sozialwesen.

Ja, das klingt schon anders, oder?

Also, jetzt im Moment heißt der Vortrag entweder „Blinder Punk“, „Blinde Szenen“.

Oder: „Ein Blinder macht eine Szene“.

Ich bin da drauf gekommen, der Kontext zu einer Idee ist ja, finde ich, auch immer wichtig, als ich vor mittlerweile dreiundeinhalb Jahren einen Spontanvortrag im Seminar meines damaligen, heute verflommenen soziologischen Mentors, Ronald Hitzler, in Dortmund halten sollte. Es ging damals um Jugendszenen.

Um zu provozieren, weil provozierende Gedanken ja auch oft wissenschaftlichen Fortschritt anwerfen, fragte ich, ob Blinde nicht auch eine Szene sein könnten.

„Nein, das geht aber nicht“, war die Antwort.

Begründet wurde das damit, dass Blindheit ja etwas ist, das man nicht frei wählen kann, wo sozusagen als eine Disposition von Natur da ist.

So für einen Abend, wie man ein Punk oder ein Black Metal sein kann und am nächsten Morgen wieder in der Uni abhängt, komplett normal gewandet, das geht da nicht.

„Mist“, dachte ich mir.

Aber wieso kann jemand denn nicht einfach für einen Abend, am Wochenende vielleicht, in eine blinde Szene eintauchen?

O.k., das macht momentan keiner, aber heißt das, dass das prinzipiell nicht gehen kann?

Sind das nicht Denkverbote, einschränkende Glaubenssysteme in unseren Köpfen?

Und wenn jemand etwas von Natur redet, dann gehen bei mir ja sowieso die Alarmglocken oder Alarmlampen an!

Hier, weil wir an der Uni sind, mal kurz eine Definition von Szene nach Niederbacher und Hitzler:

„Unter einer Szene soll verstanden werden: Eine Form von lockerem Netzwerk, in dem sich unbestimmt viele beteiligte Personen und Personengruppen vergemeinschaften. In eine Szene wird man nicht hineingeboren oder hineinsozialisiert, sondern man sucht sie sich aufgrund irgendwelcher Interessen selber aus und fühlt sich in ihr eine Zeit lang mehr oder weniger zu Hause: Eine Szene weist typischerweise lokale Einfärbungen und Besonderheiten auf, ist jedoch nicht lokal begrenzt, sondern, zumindest im Prinzip, ein weltumspannendes, globales – und ohne intensive Internet-Nutzung der daran Beteiligten zwischenzeitlich auch kaum noch überhaupt vorstellbares – Gesellungsgebilde bzw. eine globale Mikrokultur.“

Dabei muss ich hier anmerken, dass eine wirklich trennscharfe Unterscheidung zwischen so etwas wie Szenen, Subkulturen, Milieus oder Gruppen in der Soziologie kaum zu finden ist.

Daher ist der Begriff Szene für mich zurzeit, im Stadium des experimentellen Denkens, heuristisch, heißt provisorisch, improvisatorisch, metaphorisch.

Mir geht es daher heute einmal um ein Gedankenspiel:

Ich würde gerne mal wieder etwas genuin Soziologisches machen.

Szenen, Subkulturen oder ethnische Gruppen, das sind ja Formen von Gemeinschafts- oder Vergesellschaftungsformen, wie man in der Soziologie sagt.

Ein wenig weg, nur ein wenig, vom Kulturellen.

Und dann fände ich es auch utopisch, wenn ich so von einer Szene in die andere hinüberdiffundieren könnte. Das wäre mal echter Fluxus:

Ihr kommt in meine Szene und ich kann dann auch ohne Barrieren in Eure - Do ut Des!

Wir haben ja eine schöne Tradition von sozialen Utopien.

Aber wirklich soziale Utopien sind uns in den letzten Jahrzehnten abgegangen.

Es gibt eher Utopien der individuellen oder kulturellen Selbstbestimmung.

Das meint Utopien der Selbstverwirklichung eigener oft individueller Freiheiten.

Soziales kommt da als Gruppenidentität ins Spiel.

Aber etwas, was die Gesamtgesellschaft betrifft?

Gemäß eigener, individueller Wahl kann ich mich sexuell, ökonomisch und kulturell verwirklichen als ein Mitglied der Gruppe xy.

Das ist auf jeden Fall schon mal ein Fortschritt!

Kann ich das?

Theoretisch, und praktisch?

Das ist ja doch eine alte Frage der DS!

Wo ist Dein Problem, Saerberg, frage ich mich selbst!

Also, Du, Siegfried, was mich nervt, ist folgendes:

Warum ist das Bild, das unsere Medien von Behinderung zeichnen, oft so unattraktiv?

So komisch, so uncool, so langweilig, bedauernswert, so ...

Wie soll ich sagen, behindert, unnormal, verkrampt, verzerrt.

Also entweder ein Held im Überkommen von Widrigkeiten oder eine Tragödie, wie Garland Thomson schreibt.

Andere Geschichten von Behinderung könnten doch genauso eine Mischung aus Normalität und Bizarrenheiten sein, wie es die über die Nicht-Behinderten auch sind.

Und warum sind solche anderen Geschichten immer so kulturell?

So: das sind im Grunde Künstler – um nicht zu sagen Lebenskünstler!

So authentisch!

Es ist zwar spannend, wenn Menschen mit Behinderungen kreativ sind, und Joseph Beuys' Diktum, dass ein jeder ein Künstler sei, ist auch irgendwie wahr, aber sind wir daher alle Künstler?

Und setzt es nicht einen Leistungsdruck auf uns, wenn wir alle immer Künstler sein müssen?

Ein bisschen crazy, jugendlich, auf jeden Fall, das meine ich auch:

Da dachte ich, ob nicht ein blinder Mann auch als Punk oder eine blinde Frau als Tangotänzerin oder ein gehörloser Mann als Cosplayer oder eine gehörlose Frau als Goth usw. gut überkäme?

Warum sind wir nicht Skater, Sprayer, Hardcores?

Und mal ehrlich: es hätte auch etwas bizarr ironisches, wenn Freunde von Parkour von blinden oder rollifahrenden Sportfans infiltriert würden!

Aber, Du bist immer erst behindert – Du kannst machen, was Du willst

Warum bin ich nicht ein Punk, der zufällig blind ist?

Und warum wäre ich, wenn ich einer wäre, dann auf jeden Fall etwas Besonderes, pressemäßig Aufwirbelbares?

Mit meinem verlausten Hund, Bierflasche in der Hand, in der Fußgängerzone oder unter einer Brücke, schrill zur Gitarre grölend?

Mit nur drei Akkorden endlich mal dem Stereotyp des hypermusikalischen Blinden widerschreiend?

Könnte man nicht das soziale Leben von uns einmal soziologisch anders zu beschreiben versuchen, wenigstens?

Ein bisschen schielend auf Utopie?

Im Sinne einer Gesellschaft, die nicht nur formal Wahlfreiheit propagiert, sondern auch material?

Klar, Du kannst wählen, aber wer würde schon wählen, behindert zu sein?

So Leute sind bekloppt!

Ein Goth zieht am Tag seine Kluft aus und arbeitet in einer Bank.

Warum nicht jemand mit Behinderung auch?

Oder umgekehrt:

Einer möchte gerne blind sein, der es nicht ist.

Wenn es also Menschen gäbe, die eine Behinderung wählen möchten, warum wäre dann eigentlich nicht das Blind-Sein, das Gehörlos-Sein oder das Rollstuhlfahrer-Sein auch eine Wahlmöglichkeit?

Für jeden Tag oder auch nur für die Freizeitgestaltung.

Undenkbar?

Eine Szene, in die man eintauchen kann, so wie man ein Punk oder ein Cospieler ist und aus der man dann wieder am nächsten Morgen verschwindet?

Heute Abend gehe ich in die Sedanstraße und bin blind bis zum frühen Morgen, das ist spannend, macht mir sogar Spaß!

Was überhaupt macht diesen Gedanken so merkwürdig, unrealistisch, sogar amoralisch?

[Body Integrity Identity Disorder](#) (BIID)

Ich möchte hier nun eine Diskussion wiedergeben, die in einer Mailingliste geführt wurde und die man auch auf verschiedenen Blogs nachverfolgen kann:

<http://biid-info.org> - Resources for and information about BIID

<http://transabled.org> - A multi-author blog talking about BIID

<http://transabled.org/thoughts/sean-thoughts/in-response-to-bethany-stevens.htm>

<http://itunes.apple.com/us/podcast/bethany-stevens-interview/id484686470?i=108922304>

Zuerst kommt gleich immer das Statement eines Disability Aktivists, der oder die zwar ein Mensch mit einer Behinderung (MmB) ist, aber eben nicht BIID hat.

Darauf folgt die Antwort eines Vertreters der BIID Community.

Zuerst in Englisch, dann meine Übersetzung, die nicht wortgetreu sondern der von mir so interpretierten Bedeutung entspricht!

(Englisch)

1. The BIID group classification is not just one group, but consists of at least 3 sub-classifications. **Devotees** are a section of the BIID classification too, the devotees are just interested in sexual contact with a person of their particular disability desire, these are the true fetishists. **Pretending** to be disabled is another category, the third group **wannabes** want to be disabled and have often had discussions on various boards of how to get the disability of their choice, they may travel to a third world country to surgically have a doctor remove a limb removed. It is my understanding that Pretenders don't actually want the disability but get their satisfaction from pretending to be disabled. While there is some crossover between groupings within the BIID classifications these are rare. I don't really want to get into a full on discussion but feel the 3 groups referred to as BIID need to be treated as separate groups.

(freie deutsche Übersetzung)

Die Klassifikation BIID hat mindestens drei Unterkategorien: **Devotees** sind Leute, die mit jemandem ihrer besonderen Behinderungsvorlieben sexuellen Kontakt haben möchten. Das sind die wahren Fetischisten. Die **Pretenders** bilden die zweite Kategorie, sie sind diejenigen, die so tun, als hätten sie eine Behinderung. Die **Wannabes** sind die dritte Gruppe, sie wollen wirklich eine Behinderung, indem sie z. B. in einem Drittweltland eine Amputation durchführen lassen. Wie ich das verstehe, wollen Pretenders keine wirkliche Behinderung, sondern wollen das nur vortäuschen. Da gibt es wohl Überschneidungen, aber die sind wohl rar. Die drei Gruppen müssen separat behandelt werden.

(Englisch)

This is incorrect. Devotees, Pretenders and Wannabes have been lumped together for a long time but they are different things. The current understanding of BIID consists solely of people who have a need for an impairment such as amputation, paralysis, deafness, blindness, etc. Devotees are not individuals with BIID. The word "wannabe" has fallen into disfavour, just like the word "handicapped" is disliked.

The term "pretending" is also a misnomer. I don't pretend to use a wheelchair. I am a wheelchair user. I use a wheelchair all day, every day. I don't pretend to be paralysed. I don't use a wheelchair because I am paralysed or pretend to be. I use a wheelchair to mitigate the effect of BIID. The wheelchair is a functional tool that allows me to get through my daily life. It just so happens that at the moment, my need for a wheelchair is not a physical one. That makes it no less real a need.

(freie deutsche Übersetzung)

Das ist falsch: die drei Begriffe werden oft zusammengeschmissen, aber sie sind getrennte Sachverhalte. BIID bezieht sich nur auf Menschen, die ein Bedürfnis danach haben, eine Behinderung zu haben, wie Amputation, Blindheit, Taubheit oder Lähmung. Devotees haben nicht BIID. Der Ausdruck Wannabe ist sehr unbeliebt, genauso wie Handicap nur noch ungerne benutzt wird.

Der Ausdruck „Pretenders“ ist auch ein Unwort. Ich gebe nicht vor, einen Rollstuhl zu benutzen, ich benutze ihn tatsächlich. Ich tue nicht so, als wäre ich gelähmt. Der Rollstuhl ist ein Hilfsmittel, mit dem ich meinen Alltag bewältigen kann. Nur das mein Bedürfnis ihn zu benutzen, kein körperliches ist. Es ist aber immer noch ein reales Bedürfnis.

(Englisch)

2. Let's help them treat the disorder so that they don't try to sever their spinal cords and end up in a world they have absolutely no concept of. <SNIP>

By contrast, most able-bodied people have no idea in the world of what disability is actually like - physically, socially, emotionally, spiritually, economically, politically, or otherwise - and so there is no way for them to assert that they know that, deep within, they are really disabled.

(freie deutsche Übersetzung)

Man muss ihnen psychologisch helfen, dass sie sich nicht das Rückenmark durchschnibbeln und in einer Welt landen, von der sie absolut keine Ahnung haben: <SCHNIPPS!>

Die haben doch überhaupt keine Ahnung, wie das ist, seelisch, sozial, körperlich, politisch usw. behindert zu sein! Das geht ja nun gar nicht: So zu tun, als wäre man so ganz tief drinnen auch behindert!

(Englisch)

Who has the penultimate experience of disability? How can you judge whether or not I have concepts of living with a disability or not? How do you know what I know and what I don't? Is it not possible that someone without an SCI would have experienced life as a wheelchair user? I could list all my experiences as a wheelchair users, such discrimination in travel, employment, housing, etc. I could talk about my arthritis, my hearing loss, my depression - all "genuine" and recognized conditions. No, I don't know exactly what it's like to have a spinal cord injury. But don't insult me by saying I have absolutely no concept of what living with a disability is.

(freie deutsche Übersetzung)

Wer hat den letztendlichen Einblick, was eine Behinderung ist? Wie kannst DU behaupten, ich hätte keinerlei Erfahrung davon, was es heißt, mit einer Behinderung zu leben? Wie kannst DU wissen, was ich weiß und was ich nicht weiß? Ich könnte alle meine Erfahrungen als Rollstuhlfahrer auflisten: Behinderungen im Straßenverkehr, beim Wohnen und beim Job. Ich könnte über meine Arthritis, meine Hörschwierigkeiten, meine Depressionen erzählen, alles anerkannte Beeinträchtigungen. Ne, klar, ich habe nicht genau eine Erfahrung davon, was es heißt, eine Rückenmarksverletzung zu haben!

Aber beleidige mich nicht, indem du sagst, ich hätte keinerlei Erfahrung davon, was es bedeutet, mit einer Behinderung zu leben.

(Englisch)

3. It seems that we talk a lot in disability rights circles about creating acceptance of people being who they are, physically and mentally, and I think that's a principle that should be applied to abled people as well. If people with BIID want to flee their able bodies, then it makes sense to provide them with psychological or spiritual support in order to help them come to terms with the bodies they're living in.

(freie deutsche Übersetzung)

Es ist doch so, dass wir in unseren Kreisen viel darüber reden, Akzeptanz für Menschen zu erzeugen, wie sie sind, körperlich oder seelisch, Ich finde, dass sollte man auf abled people auch anwenden. Wenn Menschen mit BIID ihren gesunden Körper ablehnen, dann gibt

ihnen psychologische oder spirituelle Unterstützung, damit sie mit den Körpern klarkommen, in denen sie leben.

(Englisch)

Yes, but when psychological support fails, and someone like me has lived 40 years of their lives (I'm 45...) in constant emotional agony because of a condition they didn't ask for, perhaps it's time to open up the horizon a little bit and consider that perhaps a physical impairment might not be so limiting after all. I have spent the better part of 20 years undergoing all sorts of psychotherapy and pharmacotherapy. If there was a less drastic solution than surgery, I'd love to go for it. I'd love to be able to just "accept myself and move on". It is part of BIID that I cannot.

(freie deutsche Übersetzung)

Ja, aber wenn alle psychologische Behandlung versagt und wenn jemand so wie ich 40 Jahre – ich bin 45 – in kompletter seelischer Agonie lebt, weil er mit einer körperlichen Bedingtheit leben muss, die er nicht wünscht, dann ist es vielleicht an der Zeit, seinen eigenen Horizont etwas zu erweitern und darüber nachzudenken, dass eine körperliche Behinderung vielleicht gar nicht so schlimm ist. Ich habe meine beste Zeit damit verbracht, mich psychotherapeutisch und psychopharmazeutisch behandeln zu lassen. Wenn es eine weniger drastische Lösung als Amputation gäbe! Ich wünschte, ich könnte mich mit meiner Abladeck abfinden und einfach so weitermachen. Es ist ein Teil von BIID, dass ich das nicht kann.

(Englisch)

4. Disability is a social/political experience in addition to being a physical one, and the two are deeply intertwined. A person who pretends to have a physical condition is not having the same experience - physically, socially, or politically - as those who actually have the condition. This is what offends me (not just personally, but also in every other way) about someone pretending to be disabled, and then asserting that they are, in fact, disabled because they have a desire to be disabled when they're not.

(freie deutsche Übersetzung)

Behinderung ist eine soziale und eine politische Erfahrung. Und eine körperliche dazu und beides ist eng miteinander verwoben. Jemand, der vorgibt, eine bestimmte körperliche Beeinträchtigung zu haben, hat nicht die gleiche körperliche, soziale und politische Erfahrung wie jemand, der dies tatsächlich hat. Das ärgert mich nicht nur persönlich sondern auch sonst an solchen Leuten, die vorgeben, behindert zu sein und dann auch noch behaupten,

sie seien es tatsächlich, weil sie den Wunsch dazu haben, wenn sie es doch in Wirklichkeit nicht sind!

(Englisch)

I am sorry I offend you. But I *am* disabled by BIID. I may not have the same experience someone with a spinal cord injury does. But then neither does someone who is blind, or someone who is deaf, or someone who is deaf-blind, or someone who has depression. Even two people with the exact same condition may have wildly different experiences of "disability". Take Christopher Reeves - his experience of being a vent-dependent quad was not at all the same as that of most vent-dependent quads I've met (and I've met a "few").

(freie deutsche Übersetzung)

Tut mir leid, dass ich Dich verärgert habe! Aber ich habe eine Behinderung durch BIID! Gut, ich mag nicht die gleiche Erfahrung haben wie jemand, der eine Rückenmarksverletzung hat. Aber das hat jemand, der Blind, taub, depressiv ist oder taubblind ist, auch nicht. Auch Leute mit gleichen Beeinträchtigungen können verwirrend verschiedene Erfahrungen davon haben. Denk an Christopher Reeves Erfahrung, von einem Ven abhängig zu sein. Seine Erfahrung davon war ganz anders als die der meisten, die von einem Ven abhängig waren, und – glaub mir - ich habe ein paar davon kennengelernt!

(Englisch)

5. As for how this has an impact on disabled people... What concerns me is that too many disabled people are already suspected of "faking" it -- to get attention, to get benefits, to live high off the hog on below-poverty-level disability payments, and to bankrupt the countries in which they live by "taking advantage" and defrauding their governments by being on the public dole. Some of these accusations end up in physical violence being done to very vulnerable people. The last thing we need, under these circumstances, is to bring in a group of people who fake disability and who claim that faking a disability means they have a disability.

(freie deutsche Übersetzung)

Was mir unter den gegebenen Umständen Sorgen macht, ist, dass schon genug MmB beschuldigt werden, ihre Behinderungen vorzutäuschen, um Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützung zu bekommen oder auf Kosten des Steuerzahlers auf großem Fuß zu leben. Manche dieser Anschuldigungen enden sogar darin, dass sehr wehrlose Menschen körperlich verletzt werden. Das letzte, was wir unter diesen Umständen brauchen, sind

Leute, die eine Behinderung vortäuschen und dann behaupten, eine Behinderung vorzutäuschen würde bedeuten, eine zu haben.

(Englisch)

I don't believe anyone with BIID claims that "faking a disability means we have a disability". BIID itself is a disability. Living as a wheelchair user exposes me to the experience of disability. Heck, I've been assaulted because I use a wheelchair. I've dealt with the police on hate crime issues, among other things. I am not interested in benefits. I am not interested in "getting attention" - not that the attention you get as a wheelchair user is positive anyway. Since starting using a wheelchair, I've remained in gainful employment (despite missing job interviews because the building was accessible only by stairs...).

Using the wheelchair is the only thing that keeps me functional. I've come near enough to needing hospitalisation in psych wards because of the emotional damage BIID has done to me. I've lost many more work days to BIID than I ever have to using a wheelchair.

(freie deutsche Übersetzung)

Niemand behauptet, dass eine Behinderung vorzutäuschen bedeutet, sie zu haben. Wir werden von BIID behindert. Einen Rollstuhl zu benutzen, setzt mich der Erfahrung eines Behinderten aus. Als Rollstuhlfahrer werde ich angepöbelt, ich habe mit der Polizei wegen Straftaten aus Hass zu tun! Und mehr! Zwar habe ich noch immer bezahlte Beschäftigung obwohl ich zu einigen Vorstellungsgesprächen zu spät gekommen bin, weil das Gebäude bloß über Treppen erreichbar war.

Im Rollstuhl zu sitzen ist das einzige, das mich am Laufen hält! Aber ich war schon ein paar Mal nahe dran, in der psychischen Abteilung unseres Krankenhauses eingeliefert zu werden! Ich habe tausendmal mehr Zeit damit verloren, mit BIID klarzukommen, als ich je durch den Rollstuhl verloren habe.

(Englisch)

6. As a person with disabilities that are hidden or obvious, depending on the context and my level of stress and energy, I know too many people like me who are still fighting to get their disabilities taken seriously; And here I am, trying to get my disability taken seriously... I do not think that it makes political or ethical sense to fight for the disability rights of people who are not actually disabled. From the perspective of the widespread vulnerability and unmet needs of disabled people, in fact, it seems absolutely irresponsible.

(freie deutsche Übersetzung)

Als eine Person mit Behinderung, die mal sichtbar und mal verborgen ist, je nachdem, wie viel Stress ich ausgesetzt bin, kämpfe ich darum, ernst genommen zu werden. Ich kenne genug Leute, denen das genauso geht. Ich meine, dass es keinen politischen oder ethischen Sinn macht, für die Rechte von Menschen zu kämpfen, die keine Behinderung haben. Vom Standpunkt der Verletzbarkeit von MmB und den vielen unerfüllten Bedürfnissen dieser Leute finde ich das absolut unverantwortlich!

(Englisch)

At the risk of repeating myself - BIID is itself a disabling condition.

(freie deutsche Übersetzung)

Zum tausendsten Mal: BIID ist selber eine Beeinträchtigung!

(Englisch)

7. To my mind, there is a big difference between a) being born with a disability, or acquiring a disability through age, illness, or injury, and b) wanting to be disabled and consciously breaking or injuring an otherwise functioning bodypart.

(freie deutsche Übersetzung)

Es ist meiner Meinung nach ein großer Unterschied, ob jemand von Geburt an eine Behinderung hat sowie durch Alter, Unfall oder Krankheit eine Behinderung erwirbt oder ob jemand behindert wird, indem er sich bewusst ein eigentlich funktionierendes Körperteil abschneidet.

(Englisch)

The thing is, we don't "want" to be disabled. We *need* to be disabled. We did not ask to have BIID. We did not wake up one morning thinking "hey, it would be cool to be paralysed". BIID happened to me, just like CP happened to Rob, and being Deaf-Blind happened to John. It's the same thing.

(freie deutsche Übersetzung)

Die Sache ist die; wir wollen nicht behindert sein, wir brauchen es, behindert zu sein. Wir haben nicht nach BIID gerufen. Es ist nicht so, dass wir eines Morgens aufgewacht sind und gesagt haben: „Hey, cool, ich will blind sein, oder ich will gelähmt sein. BIID ist mir genauso zugestoßen wie Lähmung Rob... Es ist genau dasselbe!

(Englisch)

8. But then, if someone objects to a transabled individual sometimes using a wheelchair and sometimes not, they'd have to object to someone with MS sometimes using a wheelchair and sometimes not. Seems to me to be a rather ableist attitude.

(freie deutsche Übersetzung)

Wenn jemand gegen eine Person ist, die transabled ist und gelegentlich einen Rollstuhl benutzt, dann muss sie auch gegen jemanden sein, der MS hat und gelegentlich einen Rollstuhl benutzt. Scheint mir eine recht ableistische Ansicht zu sein.

(Englisch)

Great point. But setting it aside for a moment, and looking at the "costs of BIID" - I suspect that BIID costs society a lot more by being ignored than it would ever be by "allowing" surgery, or even mere acceptance of using mobility devices.

(freie deutsche Übersetzung)

Sehr gut, aber ich lasse das mal einen Moment beiseite. Ich möchte etwas zu den Kosten von BIID sagen: Ich bezweifle, dass es teurer ist, Operationen durchzuführen oder Hilfsmittel zu bezahlen als die ständigen medikamentalen Behandlungen zu bezahlen.

(Englisch)

9. Given a certain thread of argument in DS, it seems that we are saying that being disabled is something one might want to choose. We use the concept of choice in discussing prenatal testing and pre-implantation technologies. Many PWDs¹ and Deaf people say that one should have the option to choose to have a disabled child. If the option argument is good there, then why would it be inappropriate to say that a consenting adult could choose to have a disability when they do not have one at the moment?

(freie deutsche Übersetzung)

Einer bestimmten Argumentationslinie in den DS folgend, sieht es doch so aus, dass Behinderung als eine wählbare Eigenschaft gilt. Wir diskutieren PND und PID². Viele MmB³ und Gehörlose votieren für die Wahlmöglichkeit, ein Kind mit Behinderung zu haben. Wenn das Argument der freien Wahl hier zutrifft, warum wäre es dann unangemessen, wenn ein Erwachsener im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte sich dafür entscheidet, eine körperliche Behinderung zu wählen?

¹ Persons with disability

² PND: Pränataldiagnostik; PID: Präimplantationsdiagnostik

³ Menschen mit Behinderung

(Englisch)

I couldn't agree more. It seems hypocritical to be "okay" with one and not with the other.

(freie deutsche Übersetzung)

Super!! Es ist scheinheilig, das eine zu befürworten und das andere abzulehnen.

(Englisch)

10. Many, many, many people have tried to use surgeries and prostheses and implants to become "normal." Is it not heartening that this doesn't always go in that one direction? I think that it's wonderful that people are going in other directions here.

(freie deutsche Übersetzung)

So viele Leute haben versucht, durch chirurgische Eingriffe, Implantate oder Prothesen normal zu werden! Ist es da nicht ermutigend, dass es nicht immer nur in die eine Richtung geht? Ich finde es wundervoll, dass es auch Leute gibt, die einen anderen Weg gehen.

(Englisch)

I've made that point before - but you're the first disability scholar to ever note it. Thank you.

(freie deutsche Übersetzung)

Das sage ich schon immer, aber du bist der erste DSler, der dieses Argument vorbringt, Danke!

(Englisch)

BIID is a disabling condition. We use durable medical equipment to mitigate our disability. I've had a couple comments from biid/transabled readers fall back on the idea, that it's a psychological disorder. Fine, deal with it on that level. Except that neither psychotherapy nor pharmacotherapy is making one whit of difference. The only thing that has shown to make a difference is to acquire the impairment that is sought. But that is not an avenue open to people, as surgeons are refusing to make such elective surgeries.

(freie deutsche Übersetzung)

BIID ist eine behindernde Beeinträchtigung. Wir wenden langwierige Psychopharmaka und Psychotherapien an, um zu lindern. Klar, da gibt's einige, die daran glauben, schön, wenn Du damit glücklich bist! Aber das einzige, was hilft, ist ein chirurgischer Eingriff. Aber da weigern sich die Chirurgen.

Diese ganze Diskussion zeigt, wie stark sie noch dem Medizinischen verhaftet ist: Es geht um Disorder und nicht um freie Wahl.

Der Verfechter der Position der BIID muss seinen Wunsch, die Identität eines Menschen mit Behinderung anzunehmen damit rechtfertigen, dass er eine eigene, mentale oder psychische Behinderung hat. Der einfache Wunsch reicht nicht.

Aber wenn wir wirklich vom medizinischen Paradigma weg wollen, wäre es nicht ausreichend, dass ein solch dringender Wunsch sozial akzeptiert sein müsste?

Wenn wirklich die Gesellschaft barrierefrei wäre, wieso dann nicht Blindsein? Oder gehörlos? Und ist es nicht weitergedacht, ein Zeichen für radikale Selbstbestimmung, aber mehr noch, und das ist mein Punkt hier, für soziale Akzeptanz von Behinderungen, wenn man freien Zugang zu ihnen hätte, auch wenn man nicht behindert ist.

Die Utopie ist hier also die, dass jedes Gesellschaftsmitglied, so normal es auch von Geburt sein mag, das Recht dazu hat, eine Behinderung zu wählen.

Denkt man dieses einmal weg vom Individuum, und hin zur Gesellschaft, dann heißt es, dass die Grenzen zwischen sozialen Gruppen oder Szenen offen sind.

Die Wahlfreiheit liegt zwar immer noch beim Individuum, aber die jeweiligen sozialen Identitäten sind frei wählbar, das meint, dass die Verbote, sie zu sein, nicht existieren und dass auch – positiv – die Anreize, sie zu sein, auch frei zugänglich sind.

Und dann könnte man einfach mal hinschauen und hinhören, was diese einzelnen Gruppen oder Subkulturen oder Milieus oder Szenen so tun.

Was machen die Blinden, das sie von den Rollstuhlfahrern unterscheidet?

Dann muss man nicht immer sagen: Ja, Blinde, die sehen nix, ja, Gehörlose, die hören nix,

...

Man könnte beschreiben oder erstmal ethnographisch rausfinden, wo sich Blinde treffen, welche Medien Gehörlose nutzen, wie Rollstuhlfahrer denken, wie die Partys von Taubblinden sich anfühlen ...

Und nicht immer so implizit denken: Ja wieso, das ist doch klar. Die Gehörlosen, die gebärden und gucken gerne Filme, die Blinden hören gerne CD's und gehen gerne ins Konzert.

Und so weiter und so fort!

Was spricht dagegen, soziale Vergesellschaftungs- bzw. Vergemeinschaftungsformen von Menschen mit Behinderungen als Event, interaktives Spektakel, totales Erlebnis oder Aktualisierung, Herstellung und Intensivierung von Wir-Gefühl zu beschreiben?

Und daher geht's in diesem Vorlesungsverzeichnis auch weiter mit: Dieses Seminar stellt den Studierenden die Frage, welche Art von sozialer Vergemeinschaftungsform verschiedene Individuen und Gruppen von Individuen haben, denen man landläufig als ein Merkmal unter vielen irgendeine Art von Behinderung zuschreibt. Gibt es da Unterschiede zwischen unterschiedlichen Gruppen bzw. zugeschriebenen Merkmalen?

Wollen wir Fürsorge, Selbstbestimmung und/oder Konfrontation als Antwort?

Oder befinden wir uns auf der Suche nach einer hybriden Form?

Das Seminar berührt so elementare Kategorien wie Identität und Sozialität.

Welche Themen fokussieren solche soziale Gruppierungen, Szenen oder Netzwerke?

Wo verorten sich Individuen in solchen sozialen Gruppen?

Welche je eigene Kultur haben sie und wie lässt sich diese in sozial approbierten und intersubjektiv und kommunikativ vororganisierten Erfahrungsräumen wie etwa im Wissen von den 'richtigen' Verhaltensweisen, Attribuierungen, Codes, Signalen, Emblemen, Zeremonien, Attitüden, Wissensbeständen, Relevanzen, Fertigkeiten, typischen Treffpunkten festmachen?

Und wenn Behinderungen so offen stünden für die Gesellschaft, dass niemand aus ihnen ausgeschlossen würde, dann hätte das auch etwas – wie die Verfechter der Szenensoziologie sagen – „Zivilisationsgefährdendes“.

Wenn tatsächlich Behinderung als existentielle Lebbarkeit für normalerweise nicht-behinderte Menschen etabliert würde, dann hätte dies womöglich kritische Folgen für die argwöhnische Bedenklichkeit für den erwachsenen Ernst des Lebens. Es zeigte eine Gleichgültigkeit gegenüber den Verfechtern des sozialen Ernstes, die gute Gründe für das anführen, was getan werden muss.